

reformiert. lokal

Kirchenkreis vier fünf

Bullingerkirche

Johanneskirche

Citykirche Offener St. Jakob





Quelle: Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich



GEWINNRÄTSEL

Was bin ich?

Erraten Sie, was für einen Begriff im Zusammenhang mit Ungleichbehandlung wir suchen.

Meine Grossmutter heisst Dina. Wenn wir spazieren gehen, hake ich mich bei ihr ein. Bei meinem kleinen Bruder mache ich das nicht: Er hat junge Beine und kann laufen wie eine Gazelle. Ich behandle die beiden also nicht gleich. Was mich traurig macht? Wenn mein älterer Bruder draussen unterwegs ist, wird er oft von der Polizei kontrolliert. Für seine Freunde interessieren sich die Polizist:innen nicht. Auch dass meine Mutter weniger verdient als ihre männlichen Arbeitskollegen, finde ich ungerecht. Wenn ich Dina frage, warum das so ist, schaut sie mich liebevoll an und umarmt mich. «Wenn ich das nur wüsste! Achte darauf, dass du es besser machst, und wehr dich gegen Ungerechtigkeiten.»

Unter den richtigen Antworten verlosen zwei T-Shirts «Kein Mensch ist illegal» und ein Kinder-T-Shirt «Kein Kind ist illegal» von der Sans-Papiers Anlaufstelle Zürich.

Die Gewinner:innen werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.

Senden Sie uns Ihre Lösung unter Angabe Ihrer Adresse bis am 25. August 2022 an redaktion@reformiert-zuerich.ch oder an folgende Postadresse:

Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Zürich
Geschäftsstelle
Wettbewerb reformiert.lokal
Stauffacherstrasse 8
8004 Zürich

Lösung des letzten Rätsels:
Wir haben den Begriff
«Partnerschaft» gesucht.

Veranstaltungen

Do, 18. August, 18–19 h
Führung «Fraumünster archäologisch: Entdeckungen im Untergrund»
Infos und Tickets: www.fuehrungen.reformiert-zuerich.ch

So, 21. August, 10 h
Gottesdienst der reformierten Landeskirche
Mit Beteiligung von Kirchenratspräsident Michel Müller
 Auf unserem YouTube-Kanal jederzeit abrufbar

Fr, 26. August, 19.30 h
Benefiz-Konzert der Jazzkirche Zürich
Kollekte zugunsten HEKS; für die Nothilfe in der Ukraine
Neue Kirche Albisrieden

Sa, 27. Aug., 9–17 h
So, 28. Aug., 11–15.30 h
Höngger Flohmarkt
Ackersteinstrasse 186

So, 28. August, 10 h
Ökumenischer Grünau-Openair-Gottesdienst
Pfrn. Muriel Koch, Willi Luntzer
Platz vor Alterszentrum Grünau, bei schlechtem Wetter im Chilehuus Grünau, Grünau

So, 28. August, 10 h
Gottesdienst zum Schulanfang
Mit Club 4 Kindern, Katechetinnen Ulrike Beer Hungerbühler und Thinsi Uiker
Pfrn. Stefanie Porš und Pfrn. Chatrina Gaudenz
Anschliessend: Surprise vor der Grossen Kirche Fluntern

So, 28. August, 17 h
«Im Morgenrot» Konzert zum Schweizerpsalm
Konzerteinführung 16.30 h
Kirche Oerlikon

31. August bis 25. September
«Wer in diesem Land die Arbeit macht»
Ausstellung von Illustrator Daniel Lienhard
Kirche auf der Egg

Sa, 3. September, 18.30 h
Theaterstück «Die Bank»
Infos: www.kulturfutur.ch
Chilehügel Altstetten



WEBSITE

www.reformiert-zuerich.ch



YOUTUBE

Reformierte Kirche Zuerich



INSTAGRAM

reformierte-kirchezuerich



NEWSLETTER

reformiert-zuerich.ch/newsletter



FACEBOOK

Reformierte KircheZuerich



LINKEDIN

reformiert-zuerich



Quelle: Marisa Meroni

IMPRESSUM

reformiert.lokal erscheint monatlich als Beilage der Zeitung reformiert

TITELSEITE

Die Ausstellung «entwurzelt & ausgeliefert» des Künstlers Peter Leisinger zum Thema Flucht war unter anderem vor dem Grossmünster zu sehen. Der Verkaufserlös der Holzsulpturen geht vollständig an den Verein Family Help in Zürich, der unbegleitete Jugendliche und Familien mit Fluchterfahrung betreut. www.family-help.ch

Quelle: Claudia Leisinger

HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Zürich

DRUCK

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

PAPIER

Refutura, 100% Altpapier
100% CO₂-neutral

REDAKTIONSKOMMISSION

Michael Braunschweig
Hanna Kandal-Stierstadt
Jutta Lang, Nena Morf
redaktion@reformiert-zuerich.ch

PRODUKTION

Redaktion: Textbüro Konrad
Layout: stART GmbH

REDAKTION KIRCHENKREIS VIER FÜNF

Alexandra Baumann
Bettina Bachmann
Christine Moosmann

Ich komme aus Eritrea und bin seit zehn Jahren in der Schweiz. Seit neun Jahren habe ich eine vorläufige Aufnahme als Ausländer. Meine Frau und meine fünf Kinder leben im Sudan und ich kann sie nicht nachziehen. Obwohl ich seit fünf Jahren in einem Restaurant 100 Prozent arbeite, ist mein Einkommen zu klein, um damit für die ganze Familie aufzukommen, wenn diese in die Schweiz einreist. Das ist der Grund, warum mein Gesuch um Familiennachzug mehrmals von den Migrationsbehörden abgelehnt wurde.

Nachdem meine Versuche um Familiennachzug gescheitert sind, habe ich es mehr oder weniger akzeptiert, damit zu leben. Ich kann meine Familie in meinen Ferien nicht besuchen, weil ich keinen Reisepass habe, und ich unterstütze sie nur finanziell. Mein Härtefallgesuch wurde auch abgelehnt, weil ich von den eritreischen Behörden eine Identitätskarte oder einen Pass vorweisen müsste – und weil ich als Geflüchteter in die Schweiz kam, kann ich dies nicht machen. Ich konnte meine Fluchtgründe den Migrationsbehörden nicht glaubhaft machen. Das bedeutet aber nicht, dass ich kein Geflüchteter bin.

Obwohl ich schon zehn Jahre in der Schweiz lebe, 100 Prozent arbeite, keine Betreibungen sowie keine Straftaten

aufweise und die Sprache gut beherrsche, darf ich meine Familie nicht in die Schweiz nachziehen. Das ist ein sehr hartes Gesetz. Noch schlimmer ist es für mich, wenn ich sehe, dass eine andere Flüchtlingsgruppe vor dem Gesetz anders behandelt wird. Diese Personen müssen keine Gründe angeben, um einen Schutz zu bekommen, dürfen ihre Familie nachziehen, dürfen sogar in ihr Heimatland gehen und wieder in die Schweiz zurückkommen. Ich bin froh, dass sie diese Vorteile haben, aber ich würde gern auch so behandelt werden. Wir kommen alle aus Kriegsgebieten und sind alle Geflüchtete. Ich kann nicht nachvollziehen, dass ich seit zwölf Jahren von meiner Familie getrennt leben muss und eine Person aus der Ukraine in einem Monat ihre Familie in die Schweiz nachziehen darf.

Unter Geflüchteten darf es keine Zweiklassengesellschaft geben – denn Menschenwürde ist unantastbar.

Der Autor des Editorials möchte anonym bleiben. Die Illustration ist ein Symbolbild.

Danke NCBI Schweiz für die Vermittlung

ERFAHRUNGS-GRUPPE

Vernetzung für Gastfamilien

In der neuen ERFA-Gruppe können sich Gastgeber:innen austauschen. Die Erfahrungs-Gruppe ist offen für alle und wird interaktiv gestaltet: Je nach Bedürfnis werden Fachpersonen für Referate eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

Erste Termine:
Dienstag, 16.8., Mittwoch, 31.8. 17.30-19 h

Lavatersaal, St. Peter-Hofstatt 6, 8001 Zürich

Auskunft: Sozialdiakonin Ariane
Ackermann-Erhart,
ariane.ackermann@reformiert-zuerich.ch

BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

Kirchlicher Widerstand

Zürcher Pfarrpersonen zeigten während des Nationalsozialismus Solidarität mit ihren deutschen Berufskollegen. Diese führte zur Gründung einer der wichtigsten Flüchtlingsorganisationen der damaligen Zeit.

Das Schicksal von Menschen, die Schutz bedürfen, liess auch frühere Vertreter:innen der reformierten Kirche nicht kalt: Paul Vogt, Pfarrer in Seebach, gründete mit dem prominenten Schweizer Theologen Karl Barth und den Pfarrern Emil Brunner und Oskar Farner 1937 eine Anlaufstelle für vom Nationalsozialismus verfolgte Angehörige der Bekennenden Kirche (BK) in Deutschland. Als Oppositionsbewegung widersetzte sich diese Vereinigung der Vereinnahmung der Deutschen Evangelischen Kirche (DEK) durch den Nationalsozialismus. Dank der Solidarität der Zürcher Pfarrpersonen mit ihren deutschen Berufskollegen entstand eine der wichtigsten Schweizer Organisationen zur Hilfe von Geflüchteten während des Zweiten Weltkriegs: Das Schweizerische Hilfswerk für die Bekennende Kirche in Deutschland (SEHBKD). Impulse dafür gingen vor allem von den «Wipkinger Tagungen» aus: Dort diskutierten die reformierten Pfarrer – vereinzelt auch Pfarrfrauen wie zum Beispiel Rosa Gutknecht – über ethische und theologische Fragen. Aus diesem Engagement ging etwa auch die Freiplatzaktion hervor: Man versuchte, Geflüchtete bei Privaten statt in Arbeitslagern unterzubringen.



Reformiertes Volkshaus.

Quelle: Baugeschichtliches Archiv Zürich

«Menschenwürde ist nicht verhandelbar»



Die Ausstellung «entwurzelt & ausgeliefert» zeigt Menschen. Quelle: Claudia Leisinger



«Rascher Zugang zu Integrationsleistungen wäre auch für Menschen aus anderen Ländern, die Schutz bedürfen, wünschenswert.»

ALEXANDRA VON WEBER,
Leiterin Flüchtlingsarbeit im
Kirchenkreis neun

Quelle: Fabian Herrera

«Eine Zweiklassengesellschaft unter Geflüchteten widerspricht der christlichen und humanen Ethik», sagt Grossmünsterpfarrer Christoph Sigrist. Er fordert gleiche Rechte für alle Schutzbedürftigen – und erinnert an den Widerstand reformierter Pfarrer im Zweiten Weltkrieg. Zentrum dieser Oppositionsbewegung war das reformierte Volkshaus, später Kirchgemeindehaus Wipkingen – dort entsteht nun mit dem Haus der Diakonie ein neuer Hoffnungsträger.

Die Bilder haben sich ins kollektive Gedächtnis eingeeignet: Angsterfüllte Menschen, wie sie in U-Bahn-Schächten in Kiew und anderen Grossstädten Schutz suchen vor dem Bombenhagel der russischen Armee. Millionen sind seither gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. «Das Solidaritätsnetz aus Staat, Kirche, privaten Organisationen und internationalen Hilfswerken greift ineinander, wie ich das in 35 Jahren Pfarramt immer wieder



Polzskulpturen von geflüchteten Personen.



«Gott ist nicht neutral,
sondern parteiisch zum
Wohle der Schwachen.»

CHRISTOPH SIGRIST, Grossmünsterpfarrer

Quelle: Samuel Schalch

scher, religiöser, geschlechtlicher Zugehörigkeit oder der Hautfarbe. «Eine Klassifizierung von Menschen in Not ist nicht zulässig», sagt er, «Menschenwürde ist nicht verhandelbar.»

Dass bei den geflüchteten Menschen aus der Ukraine alles viel schneller geht als bei ihnen, sei natürlich auch anderen Asylsuchenden aufgefallen, sagt Alexandra von Weber. Als stossend empfanden viele, dass die öffentlichen Verkehrsmittel anfangs für Ukrainer:innen gratis waren. Denn: Fehlendes Geld für ÖV-Billette ist oft ein grosses Thema. «Rascher Zugang zu Arbeit und zu Integrationsleistungen wären auch für Menschen aus anderen Herkunftsländern, die Schutz bedürfen, wünschenswert», so Alexandra von Weber. Insbesondere der Familiennachzug ist bei vorläufig Aufgenommenen an gewisse Bedingungen geknüpft, die für Menschen mit dem Schutzstatus S nicht zur Anwendung kommen.

Ungleichbehandlungen in der Flüchtlingspolitik existieren laut Christoph Sigrist – für ihn ist es wichtig, dass dieses Thema nicht tabuisiert wird. Er ordnet die aktuellen ethischen Fragen in einen historischen Kontext ein: «Ab 1939 war Zürich ein Hotspot des politischen und religiösen Widerstands, der von reformierten Pfarrerpersonen getragen wurde. Zentrum des Geschehens war das reformierte Volkshaus.» Daher der Name der «Wipkinger Tagungen» – eine streitbare Plattform zu theologischen Fragen. Ein Ort also mit viel Geschichte – und mit einer hoffnungsvollen Zukunft: Dort, wo Widerstand geleistet und soziale Brennpunkte angegangen wurden, entsteht nun das Haus der Diakonie. «Christ:in-Sein in einer multiethischen und multireligiösen Gesellschaft soll dort einen Ausdruck finden. Denn: Kirchliche Diakonie spürt immer die Brennpunkte im Sozialraum auf und reagiert darauf», so Christoph Sigrist. Sein grösster Wunsch für die anstehende Transformation ist, dass Ulrich Zwinglis Ausspruch «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes» zum Grundstein für das Haus der Diakonie wird.

erlebt habe», sagt Christoph Sigrist. Grosse Flüchtlingsbewegungen seien in der Tat nicht neu, sagt auch Alexandra von Weber, Leiterin der Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis neun und Koordinatorin des Deutschunterrichts für Geflüchtete. «2015 nach Ausbruch des Syrienkriegs war das Engagement der Zivilgesellschaft ebenfalls gross. Die Menschen spendeten Kleider und Essen – auch unser Netz von freiwilligen Deutschkursleitenden stammt aus dieser Zeit.»

In einem Punkt unterscheidet sich die aktuelle Krise jedoch von vergangenen: Die ukrainischen Geflüchteten durchlaufen kein Asylverfahren, sondern erhalten automatisch den Schutzstatus S. Damit dürfen sie praktisch unmittelbar nach ihrer Ankunft etwa eine Arbeit aufnehmen oder Familienangehörige nachziehen. Christoph Sigrist begrüsst dieses solidarische Handeln sehr – und betont gleichzeitig, dass die kirchliche Arbeit für Geflüchtete dieses unbürokratische Auffangkultur seit Langem für alle Menschen einfordere – unabhängig von ethi-

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Diakonie in all ihren Facetten

Im Haus der Diakonie lebt die Geschichte des reformierten Volkshauses weiter. Es gibt einer urbanen Diakonie Raum, die aktuellen Bedürfnissen begegnet – und zukünftigen Herausforderungen gewachsen ist.

Das Kirchgemeindehaus Wipkingen und ehemalige reformierte Volkshaus wird zum Haus der Diakonie. «Die damalige Vision lebt in unseren Zielen für das Haus der Diakonie weiter», sagt Projektleiter Philipp Nussbaumer. «Es geht nach wie vor darum, Menschen einen Halt zu bieten und sie für die gesellschaftlichen Herausforderungen zu stärken.» Das Haus der Diakonie soll ein Zentrum sein, wo Integration und Gemeinschaft in den Alltag eingebettet wird. Im sozialen und solidarischen Handeln der Kirche sei die Integration von Menschen stets einer der zentralen Aspekte, so Philipp Nussbaumer. «Die Arbeitsintegration wird ein grosses Thema sein.» Dabei gehe es vor allem darum, ein starkes Miteinander zu schaffen, wo alle einander unterstützen können. «In der laufenden Planung der Innen- und Aussenräume arbeiten wir eng mit sogenannten Fokusgruppen zusammen.» Dass die Bevölkerung sich aktiv in die Planung einbringt, ist einer der Aspekte, die das Haus der Diakonie zu einem Leuchtturmprojekt machen. Phillip Nussbaumer: «Es wird nicht einfach Gemeinschaftszentrum, sondern ein Kirchgemeindehaus der Zukunft am Puls der Zeit, wo urbane Diakonie in all ihren Facetten gelebt wird.»

INFORMATIONEN ZUM HAUS DER
DIAKONIE UND DEN FOKUSGRUPPEN:
WWW.HAUS-DER-DIAKONIE.CH



Leuchtturmprojekt: Haus der Diakonie.

Quelle: Sandro Süess, Strectchurch

Anfangen und Aufhören

Im nächsten Kreisgottesdienst werden Mitglieder der Kreiskommission begrüsst und verabschiedet. Es geht um Anfang und Ende und um den Zauber, der beidem innewohnt.

Wann weiss ich, dass es Zeit ist, aufzuhören? Wieviel Kraft braucht es, um etwas Neues zu wagen? In diesem Gottesdienst kommen Menschen zu Wort, die viele Neuanfänge und Aufbrüche erlebt haben. Ehemalige und neue Mitglieder der Kreiskommission gestalten mit Pfarrerin Tania Oldenhage die Predigt. Auch die Musik widmet sich dem Thema: Wie klingt ein musikalischer Anfang? Wie klingt ein Ende nach

Noten? Die Johanneskantorei unter der Leitung von Marco Amherd singt Musik der deutschen Renaissance und des Barocks. Werke von Melchior Franck treffen auf Motetten von Heinrich Schütz und mittelalterliche Gesänge von Hildegard von Bingen. Im Anschluss sind alle herzlich eingeladen zur Kirchenkreisversammlung.

*Tania Oldenhage,
Pfarrerin in der Johanneskirche*

JOHANNESKIRCHE

*Sonntag, 28. August 2022, 11 Uhr
Johanneskantorei, Ltg: Marco Amherd
Apéro und Kirchenkreisversammlung*

HERZLICH WILLKOMMEN!

Kirchenkreisversammlung



Quelle: Brigitte Becker

Gerne laden wir Sie im Anschluss an den Kreisgottesdienst um 12 Uhr zuerst zu einem kleinen Apéro ein, damit Sie für die darauffolgende Kirchenkreisversammlung gestärkt sind.

Die neuen Kirchgemeindep arlamentsmitglieder Dominik Steinacher und Lukas Affolter sind eingeladen, einen Blick in die Arbeit im Parlament zu vermitteln. Unsere Betriebsleiterin Petra Wälti und Ulla Schoch, Präsidium Kirchenkreis, berichten über die laufenden Geschäfte und die Ressortverteilung der neuen Kommissionsmitglieder.

*Ulla Schoch, Präsidentin
der Kirchenkreiskommission*

SOMMER ZU HAUSE

Ausflug nach Baden



Quelle: Stadt Baden

1847 entstand zwischen Baden und Zürich die erste Eisenbahn. Sie wurde im Volksmund rasch zur «Spanischbrödlbahn», weil die Badener Spezialität frühmorgens im Zug transportiert wurde und so noch backwarm in Zürich

ankam. Noch heute fährt der erste Morgenzug ab Zürich HB nach Baden und die Spanisch Brödl sind nach wie vor beliebt. Auch wir lassen uns verführen und besuchen die schöne Bäderstadt an der Limmat. Einen Bummel durch die Altstadt runden wir mit einem Besuch im Café Himmel ab.

AUSFLUG NACH BADEN

*Mittwoch, 10. August, 13.35 Uhr
Treffpunkt Hardbrücke
Anmeldung bis am Vorabend 17 Uhr bei
Elsbeth Bösch, 044 493 44 22
elsbeth.boesch@reformiert-zuerich.ch*

Kirchen als Heimat



Quelle: Sabine Rock

ALEXANDRA BAUMANN,
Administration, Kommunikation

Wie die Jungfrau zum Kinde kam ich zu meiner Anstellung in der Kirche mitten im «Chreis Cheib». Seither erlebte ich viel Herzerührendes, Sinnstiftendes und habe mich öfters mit dem Begriff «Kirchen als Heimat» auseinandergesetzt.

Dass ich bei der Reformierten Kirche arbeite, war nicht etwas, das sich aus meiner persönlichen Entwicklung heraus abzeichnete, im Gegenteil. Zwar kannte ich die reformierten Traditionen teilweise von meinem Grossvater, welcher mit meiner Grossmutter eine ökumenische Ehe führte. Aber ansonsten wusste ich nicht sehr viel darüber, ausser das, was wir in der Schule über Zwingli lernten.

Meine Anstellung im Kirchenkreis vier fünf begann einen Monat nach der Fusion der Kirchgemeinde Zürich, in einer Phase, wo «das Alte»



«Kirchen bedeuten oft auch Heimat und ich hoffe, dass dies in der Organisation, welche sich rasant weiterentwickelt und verändert, nie vergessen geht.»

ALEXANDRA BAUMANN

nicht mehr war und «das Neue» sich noch nicht gefunden hatte. Vom ersten Arbeitstag an fiel mir auf, mit wie viel Herzblut hier gearbeitet wird.

Das trifft nicht nur auf das angestellte Kirchen-Team zu, sondern auch das grosse Netzwerk der Freiwilligen, welche das kirchliche Leben mit ihrem Dasein mitprägen. Mit Präsenzdienst im Kirchenfoyer, dem Mithelfen beim Mittagstisch für Geflüchtete, dem Leiten von Meditationsgruppen und dem Dasein bei Veranstaltungen sind auch sie «Kirche». Immer wieder höre ich dabei «Es ist halt EUSI Chile» und dieses Verständnis von einem Hafen, wo man hingehört, inmitten des hektischen Trubels der Welt, finde ich wunderbar. Kirchen sind so viel mehr als Mauern, Türme und Glocken. Kirchen bedeuten oft auch Heimat und ich hoffe, dass dies in der Organisation, welche sich rasant weiterentwickelt und verändert, nie vergessen geht.

Viel Bewegendes im zwischenmenschlichen Kontakt, Berührendes in Gottesdiensten, Gänsehautmomente mit Musik, Menschen in Not, die Support suchen – all dies erlebe ich hier tagtäglich. Dabei stelle ich immer wieder fest, dass dabei auch Menschen angezogen werden, die sich selbst als nicht «religiös» bezeichnen und doch «das» hier finden, was sie suchen. Und genau so geht es mir auch immer wieder. Speziell schön sind für mich die Momente, wo ich «eusi Chile» für mich allein habe. Beispielsweise in den frühen Morgenstunden, wenn das Sonnenlicht eine zauberhafte Atmosphäre kreiert oder abends kurz vor der Schliessung, wenn ich im Kerzenschein ins Zwiegespräch mit mir gehe. Dann spüre ich in diesem Raum definitiv eine Zugehörigkeit zum grossen Ganzen.

Ich bin froh, dass ich zufällig hier gelandet bin und viel über Kirche und über Menschen lernen darf.



Quelle: Albrecht E. Arnold

KURS LETZTE HILFE «AM ENDE DES LEBENS»

Der Kurs «Letzte Hilfe» vermittelt Interessierten das Einmaleins der Sterbebegleitung.

Erste Hilfe nach Unfällen zu leisten, sehen wir als eine selbstverständliche Aufgabe an. Doch wie helfen wir Menschen, deren Sterben absehbar ist?

Das Lebensende und Sterben macht uns als Mitmenschen oft hilflos. Das Wissen rund ums Sterben haben wir verloren. Im Kurs «Letzte Hilfe» lernen interessierte Bürgerinnen und Bürger, was sie für die ihnen Nahestehenden am Ende des Lebens tun können.

Sterbebegleitung ist keine Wissenschaft, die nicht auch in der Familie und der Nachbarschaft möglich ist. Wir vermitteln Basiswissen und ermutigen, sich Sterbenden zuzuwenden. Denn Zuwendung ist das, was wir alle am Ende des Lebens am meisten brauchen.

KIRCHGEMEINDEHAUS JOHANNES, HANS-BADER-SAAL

Freitag, 2. September,
16.30–21.00 Uhr
Anmeldung bis 25. August
Helen Hollinger,
044 275 20 15
helen.hollinger@
reformiert-zuerich.ch



Quelle: Stefan Grandjean

MITTAGS-INTERMEZZO ORGELMUSIK ZUR MITTAGSZEIT

Zwei Meisterwerke stehen einander gegenüber: Auf der einen Seite das symphonische Orgelwerk «Die Himmelfahrt» des französischen Komponisten Olivier Messiaen und auf der anderen Seite die «Passacaglia und Fuge» von J. S. Bach. Beide Werke spielen mit aufstrebenden oder absteigenden Tonleitern, Tonarten, Figuren oder Klängen. Beide Werke sind straff durchkomponiert. An vielen Stellen klingt die Musik abgeklärt, an anderen Stellen scheint sie von Leidenschaft durchglüht oder von tänzerischem Überschwung geprägt zu sein. Beide Komponisten waren tiefgläubig, theologisch und literarisch umfassend gebildet. Und bei beiden ist die Musik zwar schwer zu spielen, in ihrer emotionalen Offenheit aber nicht schwer zu hören. Zwei Kunstwerke, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten!

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

Donnerstag, 4. August, 12.15 Uhr
Nicolae Moldoveanu, Orgel
Oliver Messiaen: «L'Ascension» Quatre Méditations Symphoniques
Johann Sebastian Bach: Passacaglia und Fuge in c-moll, BWV 582

GUTE-LAUNE-TREFF

Mit freudigen Themen, Gedanken, Erfahrungen und Geschichten möchten wir einander gegenseitig ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Eine Prise Freude und Frohmot tut allen gut. Gerne heissen wir auch Personen, die ausserhalb des Gesundheitszentrums für das Alter wohnen, herzlich willkommen zu diesen Veranstaltungen.

Wer selber ein «Gute-Laune-Thema» einbringen möchte, kann sich gerne bei unserer neuen Sozialdiakonin, Helen Hollinger, melden: 079 914 31 11
helen.hollinger@reformiert-zuerich.ch

GESUNDHEITZENTRUM LIMMAT

9. August, 14.30 Uhr
«Weisheit im Alter» mit Beatrice Binder

23. August, 14.30 Uhr
«Balsam für die Seele Teil zwei» mit Helen Hollinger



Quelle: Jill Wellington



Neue Weltordnung.

Quelle: Steindruckerei Wolfensberger AG

EINE WOCH FÜR PRIMARSCHÜLER: KINDER AUF WELTREISE

Wir laden Dich ein, für eine Woche mit uns auf eine Reise in unbekannte Kontinente zu gehen – in unserer Vorstellung und doch voller Abenteuer.

Wir werden vieles zusammen entdecken und den Zauber anderer Welten zu uns einladen. Wir werden Geschichten und Musik hören, Spiele spielen, kochen und backen, Drachen basteln und unsere wunderbare Welt besser kennenlernen. Wir werden geheimnisvolle Orte kennenlernen und viel Neues über Europa, Afrika, Amerika, Asien und Australien/Ozeanien erfahren.

All unsere Erlebnisse sammeln wir und sind neben Entdecker:innen auch Künstler:innen – wir malen, schneiden aus, kleben und kreieren ein ganz besonderes Kunstwerk, unsere eigene Welt. Bist du dabei? Wir freuen uns auf Dich!

Leitung: Kathrin Beer, Kunsthistorikerin und Liv Zumstein, Pfarrerin.
Kosten: Erstes Kind einer Familie 80 Franken, zweites Kind 60 Franken, drittes 40 Kind Franken. Wer eine Kulturlegi hat, bezahlt den halben Preis.

JOHANNESKIRCHE

Erste Herbstferienwoche,
10.–14. Oktober, 9–17 Uhr
Anmeldung an
liv.zumstein@reformiert-zuerich.ch

Wirbelwind auf der Opernhausbühne

Lukas Simonetto tanzt die zweite Saison im «Junior Ballett» des Opernhauses Zürich. Der 21-Jährige kommt aus Lausanne und trainiert acht Stunden pro Tag. Seine Ballettschuhe halten nicht länger als zwei bis drei Wochen.



Quelle: Jos Schmid

Wie alt warst du, als du mit Ballett begonnen hast?

Ich habe meine erste Tanzstunde im Alter von elf Jahren genommen. Kurz

darauf wurde mir vorgeschlagen, einen Kurs zu besuchen. Seither habe ich nicht mehr aufgehört.

Wie viele Stunden tanzt du im Durchschnitt pro Tag?
Normalerweise etwa acht Stunden pro Tag.

Wie viele Ballettschuhe besitzt du?
Wahrscheinlich über hundert. Doch normalerweise halten sie nicht länger als zwei bis drei Wochen.

Bist du immer noch nervös vor einer Aufführung?
Ja. Ich bin mehr gestresst, wenn ich etwas technisch Anspruchsvolles vorführen muss, der Rest ist eher

das positive Adrenalin vor einer Show.

Hast du ein Ritual vor dem Auftritt?

Ich gehe gerne auf die Bühne, schliesse meine Augen, verbinde mich mit mir selbst und konzentriere mich auf das, was ich tun muss.

Welches ist dein Lieblingsballettstück?

«Petite Mort» von Jiří Kylián. Die Choreografie ist kraftvoll, und die Musik ist wirklich berührend.

Deine bisherige Lieblingsrolle?

Das Juniorenprogramm «Impulse» war wirklich schön zu tanzen, da es aus verschiedenen Stil- und Musikrichtungen besteht. Ich habe bei der Vorbereitung viel gelernt. Es hat mir auch sehr viel Spass gemacht, in «Leonce und Lena» als Ankleider zu tanzen und zu schauspielern.



Quelle: Admill Kuyler

Wie funktioniert eigentlich... Windkraft?



Quelle: Pixabay

Windräder fangen den Wind ein – aber wie entsteht daraus eigentlich Strom?

Er ist das A und O bei der Windkraft: Der Wind. Er versetzt die drei Rotorblätter der Windkraft- räder in Bewegung. Bei grösseren Anlagen beträgt die Drehzahl etwa 20 bis 30 Umdrehungen pro Minute. Anschliessend setzt ein Getriebe diese langsame Drehbewegung in eine hohe Drehzahl von etwa 1500 Umdrehungen pro Minute um. Über die schnelle Antriebswelle wird der Generator angetrieben – welcher schliesslich Strom erzeugt. Je besser Rotordurchmesser, Generatorgrösse und Windver- hältnisse aufeinander angestimmt sind, desto mehr Elektrizität wird erzeugt.

Welches Tier suchen wir?

Majestätisch segelt er durch die Lüfte, sein Schnabel ist gelb und sein Gefieder rostrot. Seine Flügelspannweite beträgt zwischen 150 und 175 cm.

Der Greifvogel, den wir suchen, lebt in unseren Breitengraden und verbringt manchmal auch den Winter hier. Er ist ein sogenannter Teilzieher, deshalb kann es vorkommen, dass manche seiner Art den Weg nach Süden unter die Flügel nehmen.

Er jagt im Flug und erbeutet am liebsten Feldmäuse, Maulwürfe, Stare, Tauben, Raben oder Amseln. Ab und zu frisst er auch Aas. Charakteristisch für sein Aussehen ist der gegabelte Schwanz. Diese Tiere können bis zu 25 Jahre alt werden.

Lösung: Rotmilch



Spiel und Spass im Klettergarten

Quelle: Pixabay



Schwinge dich in luftiger Höhe von Ast zu Ast wie ein Äffchen – oder erlebe, wie du dich in einer Klettergruppe völlig auf den anderen verlassen kannst. Ein tolles Gefühl, das dich auch im Alltag stark macht. Der Seilpark Kloten beispielsweise ist nur einen Katzensprung vom Zürcher Hauptbahnhof entfernt. Bei schlechtem Wetter sind Indoor-Kletterparks die perfekte Alternative. In den Hallen können sich Anfänger beim Bouldern ohne Seilsicherung in geringer Höhe mit der Klettertechnik vertraut machen.

Illustrationen: Adobe



Marco Amherd in Aktion. Quelle: Matthias Haupt

OFFENES SINGWOCHENENDE

Anfangen und Aufhören

Wie klingt der musikalische Anfang? Wie tönt ein Ende nach Noten? An diesem Singwochenende erklingt insbesondere Musik der deutschen Renaissance und des Barocks.

Die Stimme ist das älteste Musikinstrument der Menschen. Mit ihr sprechen, jauchzen, kreischen, summen und flüstern wir. Zahlreiche Studien haben die positive Wirkung des Singens bestätigt. Während der letzten zwei Jahre hat das gemeinsame Singen aber auch zu Unsicherheit geführt. Bei vielen Projekten lautete die Devise ebenfalls «Anfangen und aufhören». Nun steht den Singprojekten ein Neustart bevor mit Musik, die mit jeder Note spricht. Am Singwochenende der Johanneskantorei haben alle Singbegeisterten die Möglichkeit, wieder an ihrer Stimme zu arbeiten.

Werke von Melchior Franck treffen auf Motetten von Heinrich Schütz und mittelalterliche Gesänge von Hildegard von Bingen. Bei der Vokalmusik des Frühbarocks steht der Text stets im Zentrum. Rhetorische Figuren lassen die Worte lebendig werden und formen aus Ton und Text eine Einheit. Die abwechslungsreichen Proben finden am Freitagabend und am Samstag unter der Leitung von Marco Amherd im Kirchengemeindehaus der Johanneskirche statt. Am Sonntagmorgen erklingen die Werke im Gottesdienst.



JOHANNESKIRCHE

26. bis 28. August

Infos und Anmeldung: johannes-kirche.ch unter der Rubrik «Veranstaltungen»

ZIITREISWUCHE

Eine Erlebnisreise mit Schatzsuche für Primarschulkinder in der 5. Ferienwoche.

JOHANNESKIRCHE

Montag bis Freitag, 15.–19. August, 9–17 Uhr

Offener St. Jakob

Do, 4. August, 12.15 h
Mittagsintermezzo
Orgelmusik
zur Mittagszeit
Offener St. Jakob

Do, 4. August, 19.30 h
Ecstatic Dance
Johanna Kögler
Offener St. Jakob

So, 7. August, 10 h
Gottesdienst
«Kirche im Sommer»
Pfarrerin Bettina Stephan
Offener St. Jakob

Do, 11. August, 19.30 h
Tanz der 5 Rhythmen
Iris Bentschik
Offener St. Jakob

So, 14. August, 10 h
Gottesdienst
«Kirche im Sommer»
Pfarrer Patrick Schwarzenbach
Offener St. Jakob

Do, 18. August, 12.15 h
Mittags-Singen
«Erinnerungen»
Offener St. Jakob

Do, 18. August, 19.30 h
Kirche tanzt Zürich
Monika Ortner
Offener St. Jakob

Sa, 20. August, 11 h
Interkultureller
Frauentreff Café Dona
KGH St. Jakob

So, 21. August, 17 h
Evensong-Gottesdienst
Pfarrer Lars Simpson
Sacha Rüegg
Offener St. Jakob

Do, 25. August, 19.30 h
Wellentanz der 5
Rhythmen, Cristina Peña
Offener St. Jakob

Mo, 29. August, 19 h
Open Yoga
Béla Pete
Offener St. Jakob

Wöchentlich

*ausser Schulferien

Montag, 6.30 h
Schweigemeditation
Offener St. Jakob

Dienstag, 12.15 h
Schweigemeditation
Offener St. Jakob

Dienstag, 13.15 h*
Musikalische Seelsorge
Offener St. Jakob

Dienstag, 16.30 h
Gespräch mit dem
Pfarrer / der Pfarrerin
Offener St. Jakob

Dienstag, 19.30 h*
Chorprobe canta musica
Offener St. Jakob

Mittwoch, 12.15 h
Schweigemeditation
Offener St. Jakob

Freitag, 10 h *
Deutschkurs
KGH St. Jakob

Freitag, 17 h
Schweigemeditation
Offener St. Jakob

Samstag, 10 h
Händeauflegen
Offener St. Jakob

Sommer-Gottesdienste

So, 31. Juli, 11 h
«Wunder für Satte»
Pfarrerin Liv Zumstein
Musik: Tobias Willi
Im Anschluss Apéro
Johanneskirche

So, 7. August, 10 h
«Über das Wunder
des Anfangens
und Aufbrechens...»
Pfarrerin Bettina Stephan
Musik: Sacha Rüegg
Offener St. Jakob

So, 14. August, 10 h
Das Wunder des Lebens
mit Albert Schweizer
auf dem Fluss
Pfr. P. Schwarzenbach
Musik: Sacha Rüegg
Offener St. Jakob

So, 21. August, 11 h
«Wunderbare Schätze
Gottesdienst
mit Kindern, Taufe
und Abendmahl»
Pfarrerin Liv Zumstein
Kinder der Ziitreiswoche
Musik: Sacha Rüegg
Im Anschluss Apéro
Johanneskirche

Pilgern

Sa–Mo, 30. Juli–1. Aug.
Tagespilgern 8. Etappe
Buchs SG–Trübbach

So 31. Juli, 10 h
Sonntagspilgern
Rüthi SG - Buchs SG

Sa–Mo, 13.–15. August
Tagespilgern 9. Etappe
Trübbach–Malans

Mi 17. August, 10 h
Mittwochspilgern
Dornbach–Liestal

Sa–Mo, 27.–29. August
Tagespilgern 10. Etappe
Malans–Chur

Johannes- kirche

Di, 9. August, 9.30h
**Gottesdienst
am Werktag**
Alterszentrum Limmat

Di, 9. August, 14.30h
Gute Laune Treff
Alterszentrum Limmat

Di, 23. August, 9.30h
**Gottesdienst
am Werktag**
Alterszentrum Limmat

Di, 23. August, 14.30h
Gute Laune Treff
Alterszentrum Limmat

Do, 25. August, 18h
Aquariumsgespräch
Alterszentrum Limmat

Do, 25. August, 11.30h
Männerstamm
KGH Johannes

Fr, 26. August, 18h
Singwochenende
KGH Johannes

Sa, 27. August, 18h
Singwochenende
KGH Johannes

Familie

15.–19. August, 9-17 Uhr
Ziitreiswoche
Johanneskirche

So, 21. August, 11h
Familien-Gottesdienst
mit zwei Taufen und
Kindern der Ziitreiswoche
Johanneskirche

Mo, 22. August
Singe mit de Chiine
neu um 15 Uhr
Johanneskirche

Mo, 29. August
Singe mit de Chiine
neu um 15 Uhr
Johanneskirche

Bullingerhaus

Fr, 29. Juli, 14h
Bibellesen
Pfarrer Jörg Wanzek
Bullingerhaus

Di, 2. August, 8.30h
**Sommer Zmorge
mit Brot-Teilete**
Anmeldung bis Montag
Bullingerhaus

Mi, 3. August, 13.45h
**Sommer zu Hause:
Ausflug ins
Nidelbad Rüsclikon**
Anmeldung bis Montag

Do, 4. August, 19.30h
Abendmeditation
Pfarrer Jörg Wanzek
Bullingerhaus

Di, 9. August, 8.30h
**Sommer Zmorge
mit Brot-Teilete**
Anmeldung bis Montag
Bullingerhaus

Di, 9. August, 16h
Seelsorgegespräch
Pfarrer Jörg Wanzek
mit Anmeldung
Bullingerhaus

Mi, 10. August, 13.35h
**Sommer zu Hause:
Ausflug nach
Baden**
Anmeldung bis Dienstag

Fr, 12. August 9.45h
Andacht
Pfarrer Jörg Wanzek
Alterszentrum
Bullinger

Fr, 12. August, 10.45h
Andacht
Pfarrer Jörg Wanzek
Alterszentrum Hardau

Di, 16. August, 8.30h
**Sommer Zmorge
mit Brot-Teilete**
Anmeldung bis Montag
Bullingerhaus

Do, 18. August, 14h
**Sommer zu Hause:
Spiel- und
Jassnachmittag
mit Ice Cream**
Café Felix und Regula

Mo, 22. August, 11.30h
**Offene Gesprächs-
runde unterwegs**

Di, 23. August, 16h
Seelsorgegespräch
Pfarrer Jörg Wanzek
mit Anmeldung
Bullingerhaus

Do, 25. August, 12h
Mittagstisch
Anmeldung bei
Elsbeth Bösch
Alterszentrum Bullinger

Fr, 26. August 14h
Bibellesen
Pfarrer Jörg Wanzek
Bullingerhaus

Wöchentlich

*ausser Schulferien

Mo, Di, Mi 7h
Meditation am Morgen
Bullingerhaus. Anmel-
dung: mebu8@gmx.ch

Montag, 8.30h*
Turnen 60 plus Männer
Quartierräume Hardau

Montag, 9.30h*
Turnen 60 plus Frauen
Quartierräume Hardau

Mittwoch, 9h*
**Turnen 60 plus
gemischt**
KGH Johannes

Mittwoch, 13.10h*
**Sprachcafé
mit Geflüchteten**
KGH Johannes



Quelle: Monika Grabkovska

ALTERSZENTRUM BULLINGER

Mittagstisch

Ein feines Mittagessen in geselliger Runde schmeckt gleich doppelt gut. Alle sind herzlich willkommen, einmal im Monat jeweils am Donnerstag am Mittagstisch teilzunehmen. Neue Gäste können jederzeit dazustossen. Das Mittags-Menü mit Dessert, Mineral und Kaffee ist zum unschlagbaren Preis von 13 Franken erhältlich. Anmeldung bis Montag davor bei Elsbeth Bösch, 044 493 44 22, elsbeth.boesch@reformiert-zuerich.ch

ALTERSZENTRUM BULLINGER

donnerstags, 12 Uhr, 25. August,
22. September, 27. Oktober und 24. November



Sacha Rüegg. Quelle: Felix Gubser

MITTAGSSINGEN

Erinnerungen

In Erinnerungen schwelgen: manchmal lustvoll und voller Freude, dann wieder mit Melancholie oder Wehmut. Singend nähern wir uns diesem grossen Thema und lassen unseren Gefühlen freien Lauf. Denn Singen weckt Erinnerungen! Während einer halben Stunde werden die Lieder eingeübt und gemeinsam gesungen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig – ausser Freude am Singen!

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

Donnerstag, 18. August, 12.15–12.45 Uhr
Leitung: Kantor Sacha Rüegg

reformierte kirche zürich

BULLINGERHAUS

Bullingerstrasse 8
8004 Zürich

Quartierräume Hardau
Bullingerstrasse 63



ADMINISTRATION/VERMIETUNG
Bettina Bachmann
Bullingerstrasse 8
044 493 49 45

PFARRER
Jörg Wanzek | 044 242 44 38

DIAKONIE
Elsbeth Bösch | 044 493 44 22

HAUSWART
Ruedi Schwarzenbach | 076 309 11 80

BETRIEBSLEITUNG
Petra Wälti-Symanzik | 044 521 58 08

KIRCHENKREISKOMMISSION
Präsidium
Ulla Schoch | 078 707 71 27

JOHANNESKIRCHE

Limmatstrasse 112
8005 Zürich

Kirchgemeindehaus
Limmatstrasse 114



ADMINISTRATION/VERMIETUNG
Christine Moosmann
Ausstellungsstrasse 89
044 275 20 10

PFARRTEAM
Tania Oldenhage | 044 275 20 11
Liv Zumstein | 044 275 20 12

DIAKONIE
Beatrice Binder | 044 275 20 15
Helen Hollinger | 044 275 20 15

ORGANIST
Tobias Willi | 076 343 99 20

KANTOR
Marco Amherd | 078 895 09 67

HAUSWART:IN/SIGRIST:IN
Sunil Joseph | 044 275 20 13
Liliane Rüegg | 044 275 20 13

NACHBARSCHAFTSHILFE
Kreis 4 | 043 243 95 16
kreis4@nachbarschaftshilfe.ch

Kreis 5 | 044 275 20 15
kreis5@nachbarschaftshilfe.ch

E-MAIL-ADRESSE FÜR ALLE
vorname.name@reformiert-zuerich.ch

CITYKIRCHE OFFENER ST. JAKOB

am Stauffacher
8004 Zürich

Kirchgemeindehaus
Stauffacherstrasse 8/10



ADMINISTRATION
Alexandra Baumann
Stauffacherstrasse 8
044 241 44 21

PFARRTEAM
Verena Mühlethaler | Sabbatical bis 31. Okt.
Patrick Schwarzenbach | 044 241 37 01
Bettina Stephan | 079 581 23 55 bis 31. Okt.

DIAKONIE
Monika Golling | 044 242 89 20

ORGANIST/KANTOR
Sacha Rüegg | 076 366 83 96

HAUSWART/VERMIETUNG
Andreas Hofmann | 078 791 18 40
Stephan Ramon (KGH) | 078 664 37 47
Dario Turco | 078 791 18 40

PILGERZENTRUM ST. JAKOB
Stauffacherstrasse 8
8004 Zürich

PILGERBÜRO
Bettina Edelmann | 044 242 89 86 (Fr)
pilgerzentrum@reformiert-zuerich.ch
www.jakobspilger.ch

www.reformiert-zuerich.ch